

„Es gibt genug zu tun!“

Gründung des LASS Niedersachsen in Hannover war mehr als nur ein formaler Akt – Vertreter der Osnabrücker Studierendengruppe waren dabei

Von Lars Mörking

Am 13. April kam es laut Landessekretär Richard Lauenstein zu einem „fast schon historischen Ereignis“. Der Landesausschuss der Studentinnen und Studenten wurde in den Räumen der GEW-Landesgeschäftsstelle ins Leben gerufen, nachdem ein landesweiter Zusammenschluss von Studierenden in der GEW jahrelang nicht existierte hatte. Dem Anlass entsprechend fand der Landesvorsitzende Eberhard Brandt deutliche Worte zur Entwicklung im Hochschulbereich: „Mit CHE und anderen Einrichtungen der Wirtschaft wird das Konkurrenzprinzip an den Hochschulen gefördert und ein neoliberaler Umbau vorangetrieben.“ Auch die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge sei mit vielen offenen Fragen und krassen Fehlentwicklungen behaftet, was die Unsicherheit bei den betroffenen Studierenden vergrößere. „Es gibt genug zu tun!“ sagte Brandt in Richtung der anwesenden Studierenden, die sich verstärkt um eine Koordination der bestehenden und den Aufbau weiterer gewerkschaftlicher Strukturen an Hochschulen kümmern wollen. Zur Gründung des LASS Niedersachsen war es gekommen, weil in Hannover und Osnabrück bereits über einen längeren Zeitraum erfolgreich GEW-Studierendengruppen aktiv sind und die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit immer deutlicher wurde. Beide Gruppen konnten sich inhaltlich und personell festigen und sehen von daher sehr positiv in die Zukunft. Mit dem LASS werden jetzt aber vor allem auch Studierende angesprochen, die bisher als Einzelkämpfer an ihren Hochschulstandorten tätig waren. In einem kurzen Erfahrungsaustausch berichteten die Aktiven, dass die Vorbereitungen zur Teilnahme am 1. Mai und die Zusammenführung der Proteste der Gewerkschaften gegen Lohndumping und Sozialabbau mit den Protesten der Studierenden gegen Studiengebühren in Hannover und Osnabrück bereits begonnen hat. Zum LASS-Sprecher wurde Moritz Sowada aus der Gruppe Hannover gewählt, als Stellvertreter Lars Thiede und Lars Mörking aus Osnabrück. Alle drei Kollegen sehen die nächsten Schritte des LASS vor allem in der inhaltlichen Zusammenarbeit der gewerkschaftlich Aktiven im Hochschulbereich in Niedersachsen und wollen sich über Seminare und gemeinsame Tagungen ein bildungspolitisches Profil erarbeiten. Dafür wird es unter anderem eine gemeinsame Auswertung des Gewerkschaftstages der GEW geben, zu dem mit Holger Schmidt ein erfahrener Studierendenvertreter aus Niedersachsen entsandt wurde. Lauenstein und Brandt wollen ihrerseits die Studierendenarbeit nach Kräften unterstützen und sprachen in diesem Zusammenhang von „kurzen Wegen“, die mit der Landesgeschäftsstelle organisierbar seien. Geplante Aktivitäten der Studierenden sollen dementsprechend nicht an Formalia oder einer mangelnden finanziellen Grundlage scheitern. Fazit: Es wurde für die Beteiligten mehr als das erwartete formale Gründungstreffen, was angesichts der drängenden Probleme im Hochschulbereich vielleicht nicht verwundert. Ideen, wie studentische Proteste entwickelt, die Koordination der gewerkschaftlichen Studierendenarbeit vorangetrieben und sich die Studierenden in der GEW inhaltlich stärken können, gab es viele, jetzt geht es an die Umsetzung. Die Chancen dafür haben sich durch die Studierendenarbeit in Hannover und Osnabrück sichtbar verbessert.